

Preisdruck

Bei der Herbstsitzung des BIR zeigten sich die Delegierten aus verschiedenen Ländern Europas besorgt über den Preisdruck bei Altkunststoffen.

Während des Delegierten-Treffens der Kunststoffsparte gaben mehrere neue Berichterstatter einen Überblick über den Markt ihres Landes: Zu ihnen gehörte die Italienerin Mirella Galli, geschäftsführendes Vorstandsmitglied von Ricoplast und Präsidentin von ASSORIMAP. Die „Neue“ in diesem Kreis schätzte die italienische Recyclingkapazität auf rund 1,4 Millionen Tonnen im Jahr und deutete an, ihr Land sei etliche Jahre „der führende Kunststoff-Recycler in Europa“ gewesen.

Wie die Rednerin betonte, kauften Italiens Kunststoffverwerter eifrig Material nicht nur in Europa, sondern auch in entfernteren Ländern und bemühten sich, neue Nachschubquellen aufzutun. Frau Galli zeigte sich allerdings darüber besorgt, dass sich rezyklierte Sekundärkunststoffe aus Europa –wegen des niedrigen Preisniveaus der Primärware– als zu teuer für den asiatischen Markt erweisen könnten. Einige der anderen europäischen Marktberichte bestätigten den Preisdruck in vielen Bereichen der Primär- und Sekundärkunststoff-Branche. Laut dem Vorsitzenden des „BIR Plastics Round Table“, Peter Daalder von Daly Plastics BV in den Niederlanden, sanken beispielsweise die Preise bei neuem Polyethylen im September zwischen 150 und 200 Euro je Tonne.

Markt-Kollaps in Spanien

In seinem ersten Marktbericht für Spanien machte Marc Figueras kein Hehl aus dem heimischen Überhang an sortiertem Material. Die zwei oder drei großen PET-Recyclingunternehmen in Spanien seien mit Material „gesättigt“; die Lagerbestände blieben sehr groß. So erweist sich HDPE –unabhängig vom Preis– als unverkäuflich. Diese Entwicklung folgt laut Figueras dem Markt-Kollaps in den Monaten September und Oktober.

Surendra Kumar Borad von der Gemini Corporation NV in Belgien gab einen Einblick in den indischen Markt, wo die Ka-

pazität des weitgehend desorganisierten Kunststoff-Recycling-Sektors ungefähr 600.000 Jahrestonnen beträgt. Die nationale Sammlung umfasst zwölf Prozent des Rohmaterials; importiert wird vornehmlich aus den USA, aber auch aus Europa.

Nach den Worten des Referenten gab es in der Vergangenheit keine Importbeschränkungen für Altkunststoffe. Allerdings verursachten „Dumping“-Behauptungen die Einführung „durchdachter“ Restriktionen durch die Regierung, so dass derzeit lediglich 20 „Einheiten“ über eine Lizenz zum Empfang von importierter Ware verfügen. Den Informationen zufolge schreckte das „beschwerliche“ Lizenzierungssystem neue Marktteilnehmer ab, während die indische Regierung gleichzeitig keine Neigung zeigte, bestimmte Altkunststoff-Sorten von der „roten Liste“ zu streichen.

Sortenliste für Altkunststoffe

Peter Daalder nahm das Treffen zum Anlass, um ein gemeinsames Projekt des Bureau of International Recycling und dem Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) zu skizzieren. In Zusammenarbeit erstellen die Organisationen eine englische Version der europäischen Altkunststoff-Spezifikationen für die Verwendung im weltweiten Handel. Eine solche Liste ist seit einiger Zeit in deutsch erhältlich. Der Entwurf für die englische Ausgabe wurde mit Hilfe von Informationen von Entsorgungsunternehmen für die wichtigsten Sorten erstellt. Mit der Veröffentlichung ist in einigen Monaten zu rechnen.